



HERZ



Juli 2022



Ausgabe II / III - 22

Wieviel Frohsinn können wir uns erlauben?

Und wie viele Freiheiten?!

Froh sind wir, dass es uns (noch) nicht direkt getroffen hat, und furchtsam zugleich. Zumindest das Letztere geschieht uns vielleicht recht!? Denn irgendwie haben wir alle dazu beigetragen, wie die Weltlage jetzt ist, und uns dabei lange, zu lange, wohl und sorglos gefühlt. Natürlich war das ein **Trugschluss**.

Den wir gern erklingen ließen, weil er uns von einem abschließenden und weiterführenden Nachdenken fortgelenkt hat. So haben wir vieles verbockt und können jetzt vielfach nichts Besseres als meckern, jammern und dramatisieren. Und andererseits wäre es freilich zynisch, nun vernügt darüber zu sein, dass wir einem Wink des ‚Schicksals‘ folgen können oder müssen - und dies zum Umdenken uns nötigen sollte, mehr denn jemals.

Von ‚Schuld‘ zu sprechen, was unsere eigenen Anteile an der Entwicklung betrifft, wäre womöglich überzogen und bestimmt auch nicht sehr zukunftsweisend. Doch von vernachlässigter Verantwortung mindestens sollte schon die Rede sein.

Und unser aller **Verantwortlichkeit**, nun zur Kenntlichkeit verdichtet, lässt sich auch als **Verzicht** buchstabieren, Verzicht, den wir leider vielfach versäumt haben. Der kann viele Gesichter haben, und einigen davon haben wir uns alle tunlichst sofort zuzuwenden. Vor Jahrzehnten hätten wir *ihn* als einen lustvollen, Fortschritt bewirkenden, schon einläuten müssen; nun wird er uns aufgezwungen. Ein bisschen Auswahl bleibt immer noch, doch jede/r hat den eignen **ökologischen Fußabdruck** sofort nachdrücklich und nachhaltig in den Blick zu nehmen, privat ebenso wie unternehmerisch, *jetzt*, nicht erst gleich ... - und immer wieder neu !

Erhebliche **Verzichts- und Rettungspotentiale** finden sich vor allem hier: Flugreisen, motorisierter Individualverkehr, Fleischkonsum, Verpackungsmüll, Mode/Fashion, Smart-Hype, Social Media, Unterhaltungselektronik. Das Schöne: beinahe jeder bewusste Verzicht birgt die Chance, sich auf **Wesentliche(re)s** zu besinnen: weniger ist mehr. Vieles **selber machen** zum Beispiel (auch: **Musik**, so unterschiedlich sie sein mag). Und das zu feiern wie einen neuen Anfang, eine neue Urerfahrung, von der alle etwas haben. Genussreich und mit Frohsinn, doch in einer Fröhlichkeit, die des Anderen, des Grauens immer auch eingedenk bleibt.

Singen macht frei! Stärkt das Körper- und das Selbstwertgefühl, das Gemeinschafts-Empfinden, die Sicherheit im Auftreten und Empathie gegenüber anderen – kurz: **das eigene ‚Standing‘ und das Wohlfühlen**. Yippie, die Musikschule hat wieder einen **Kinderchor** (s. S.3): **ab September freitags 16.00 Uhr, Schillerstraße 16**. Kommt, singt und hört und spürt, *wie gut und lustig das ist ...!*



‚Froh zu sein, bedarf es wenig‘ (im Kanon). Zum Wesentlichen zählt, wie schon anklang, wohl sicher die **Musik**. Sie aktiv zu betreiben, gehört zu den umweltfreundlichsten (und meist auch

friedlichsten) sowie frohgemutesten Vergnügen, die es, sogar noch zwischen Trümmern und Krisen, überhaupt gibt. Selbst oder gerade auch in ihren tief traurigen Ausprägungen kann Musik eine (mit Aristoteles zu sprechen) Katharsis, eine seelische **Reinigungs-Wirkung** erzielen, vermag viele mannigfaltig zu erfüllen. Und musikalische Aktivität kann uns besonders gut vom medialen Overkill wenigstens zeitweise befreien.

Immer wieder liebt und lässt sich ja der Eindruck gewinnen, dass Krisenmanagement ein Synonym für **Krisen-Dramaturgie** sei, sprich: fürs Setzen und Ausgestalten einer möglichst effektvollen Abfolge von Krisensituationen, um von den Versäumnissen des Kerngeschäfts stets aufs Neue abzulenken. Abschalten allein hilft da wohl noch nicht genügend. Doch sinnvolle (und die Sinne fordernde) **Alternativen** zur Düsternis, Trostlosigkeit und auch zur Hysterie zu finden, kann ein guter Weg sein. Auch daher dieser Leitartikel.

Gewiss, über und in fast allem der Krieg! Aber es sind auch die vielen **Kriege** anderer Art, wie sie unsere Systeme seit Jahrzehnten führen... Nun rächt sich im Besonderen und spürbar, dass wir Generationen lang **über unsere Verhältnisse** gelebt haben - und über die unsres Planeten -, dass wir **Wachstum** (als Wirtschafts-Ideologie) und **Wohlstand** (als überzogenen Anspruch) nahezu blind in den Vordergrund unserer so genannten Politik und unseres Verhaltens gestellt haben.

Schon vor 50 Jahren konnten (fast) alle wissen, wie sich unsere Rohstoff- und Klima-Situation entwickeln würde. Die meisten wollten es um ihrer Pfründe und ihres Profit, ihrer Macht und menschlichen Überheblichkeit willen nicht wahrhaben, und nur wenige haben ihr Leben und Handeln, ausgehend vom seinerzeit breit diskutierten Bericht des Club of Rome über die ‚**Grenzen des Wachstums**‘ (1972 !), so umgestellt, dass ein mittelfristiges Überleben der Menschheit in den Bereich des Möglichen gekommen wäre oder hätte kommen können. Zu spät, oder? „Neu beginnen kannst du mit dem letzten Atemzug“, schrieb Bertolt Brecht. **Umkehr bleibt möglich.**

Allmählich sollte übrigens doch auch jedem klar werden und bleiben, dass **Digitalisierung** kein Zauberwort, sondern mindestens ebenso sehr Teil des Problems ist wie sie Teil der Lösung sein könnte. Immer höherer **Stromverbrauch** hat entscheidenden Anteil an der **Klimakrise** - und aller ‚Fortschritt‘ bei Geräten und Technologien konnte in den letzten Jahrzehnten insgesamt zu keinerlei Energieeinsparung führen.

Mehr Straßen → mehr Verkehr; das gilt im übertragenen Sinne eben auch fast überall sonst. Auf technische Weiterentwicklung primär zu bauen oder zu schwören, ist nicht allein grob fahrlässig, sondern letztlich nur ein Deckmäntelchen für mangelnde Bereitschaft, vom fatalen ‚**Weiter so**‘ abzurücken und sich zum Fortbestand unserer Art unter den Säugetieren zu bekennen. Ohne massive **Einschränkungen** geht da gar nichts!

Mal ehrlich: Kann es uns denn nicht egal sein, ob nach unseren Enkelkindern dieser Planet noch halbwegs bewohnbar ist?

Wer so denkt, braucht freilich nichts zu ändern.

Und kann einer ganz anderen, bis zum **Zynismus** unbeschwertem Fröhlichkeit huldigen. (wwl)

Wir machen da nicht mit, sondern bleiben sozial, kulturell und ökologisch engagiert. In Worten, Tönen und Taten, im Alltagshandeln ebenso wie zu besonderen Gelegenheiten – zum Beispiel solchen wie dieser dort (fotografiert bei einer früheren Musical-Aufführung im Bürgerhaus Romrod):



Schlagzeug (Drumset): Instrument des Jahres 2022

Drummer (und alle, die es noch werden könnten) aufgepasst!

Seit 2008 küren die Landesmusikräte jährlich ein 'Instrument des Jahres'. 2022 ist es das Schlagzeug geworden. Dieses noch relativ junge Instrument hat kürzlich sein 100 jähriges Bestehen gefeiert. Mal minimalistisch, mal ganz groß. Dem Aufbau und auch dem Spiel am Drumset sind kaum Grenzen gesetzt. So ist das Schlagzeug kaum noch wegzudenken aus der Musik.

Entscheidend für die Entwicklung des Drumsets war die Einführung des Bassdrum-Pedals durch J.R. Olney im Jahr 1887. Es dauerte dann noch etliche Jahre, und zwar bis 1918, bis das Schlagzeug, so wie wir es kennen, durch die Ludwig Drum Company in den Vereinigten Staaten zur Massenproduktion kam.

Bis heute ist das Instrument immer mehr auf dem Vormarsch und findet weiter steigende Beliebtheit. Egal ob Junge oder Mädchen, ob jung oder alt: Beim Trommeln tut man sogar etwas Gutes fürs Gehirn und damit für Körper und Geist. Forscherinnen und Forscher der Ruhr-Universität Bochum haben nämlich herausgefunden, dass die Fasern des Corpus Callosum, der beide Hirnhälften miteinander verbindet, bei Schlagzeugern besonders dick sind. Und gerade dieser Teil des Gehirns ist für die Planung unserer Motorik verantwortlich.

Wessen Neugier nun geweckt ist, der oder die sollte die Gelegenheit zum Probieren/Entdecken direkt nutzen, um in die Welt des Schlagzeugs einzutauchen. Und bedenken, dass es auch neben dem Drumset ein großes Schlaginstrumentarium gibt (siehe März-Ohrwurm, z.B. unter <http://www.alsfelder-musikschule.de/>).

Dejan Nikolic, Schlagzeuglehrer der Alsfelder Musikschule



Wer kann die oben nummerierten Teile des Schlagzeugs benennen? (Es fehlt: das Crash-Becken)

Ein Chor namens Beethoven? Nach den Sommerferien geht's erst richtig los! 🎵

Noch Musical-Sänger*innen für Klassik und Pop gesucht ... Proben freitags



Der neu belebte **Kinder-**, oder besser: **Juniorenchor** der Alsfelder Musikschule probt wieder: vor allem die Songs eines in der Musikschule selbst gedichteten und komponierten Aschenputtel-Musicals: „Prinzenrolle, Frosch, Okay ...“ – oberwitzig, märchenhaft-tiefsinnig, fetzig und anspielungsreich.

Kinder ab etwa sechs Jahren und Jugendliche bis etwa 14 sind herzlich eingeladen, an dem inklusiven Theater-Projekt der Musikschule in Kooperation mit „Kompass Leben“ / Werkstätte für behinderte Menschen teilzunehmen, vor allem die musikalische Beteiligung Sangesbegeisterter und ihre Kreativität ist gefragt, doch auch schauspielerische Neigungen und Fähigkeiten können eingebracht werden. Natürlich sind auch Aufführungen geplant, mit Band, Kostümen und sicher viel Spaß.

Die **Chorproben** finden immer **freitags von 16.00 bis ca. 17 Uhr** in Alsfeld statt, und zwar im Saal des Musikschulgebäudes **Schillerstraße 16** – einfach vorbeischaun ist erlaubt und erwünscht. Informationen und Anmeldung gern über die Geschäftsstelle der Alsfelder Musikschule, Tel. 06631-709690, oder per E-Mail unter info@alsfelder-musikschule.de . Geleitet werden die Proben von **Walter Windisch-Laube**, der sich das Musical auch ausgedacht hat.

Ein paar Beispiele für Songs daraus: „Wir erzähl'n euch Märchen“ frei nach Elton John („König der Löwen“), „Ich bin's, ich bin's, ich bin der Märchenprinz“ (frei nach Mozarts ‚Kleiner Nachtmusik‘), „Ich bin die Schwester, das Aschenputtel, ich arbeit' als Putzfrau im Prinzenhotel“ (frei nach ‚Drei Nüsse für Aschenbrödel‘), „Ich bin die Fee“ und der ‚Ruckedigu-Rap‘ (beide frei nach Beethovens 5., der ‚Schicksals-Symphonie‘).

Und wenn gegen Weihnachtslieder oder -songs keine Abneigung besteht, kommen die sicher dann zu geb'ner Zeit auch aufs Programm.

Die Teilnahme am Chor ist kostenlos. Vor dem Wochenende also: Sing- und Spielzeit mit dem Chor. **Erstes Treffen nach den Ferien: Freitag, 9. September, 16.00 Uhr, im Konzertsaal der Alsfelder Musikschule, Schillerstraße 16. Gefördert wird das inklusive Chorprojekt vom hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen.**



Mit der Bitte um Verständnis: Wir verschieben die für diesen ‚Ohrwurm‘ angekündigten ‚Katzemusik‘-Betrachtungen auf die Herbst-Ausgabe. Das Thema ist so vielschichtig, dass es noch etwas mehr Raum und Recherche verdient.

Veranstaltungen

Sonntag	10.07.22	17.00 Uhr	Vulkan-Treff: Ensembles der drei VdM-Musikschulen im Vogelsbergkreis – Alsfeld, Lauterbach, Schlitz im Konzertsaal der Landesmusikakademie Schloss Hallenburg, Schlitz
Sonntag	17.07.22	17.00 Uhr	Klassenkonzert der Gesangsklasse Leo Jang, Ev. Kirche auf dem Getürms (zw. Angenrod und Billertshausen)
Samstag	24.09.22		siehe Kasten unten
Samstag	15.10.22	15.00 Uhr	Herbstkonzert der Alsfelder Musikschule Aula der Geschwister-Scholl-Schule, Schillerstraße 3



Weitere Hinweise:

Nach ihrem gemeinsamen Auftreten beim **Vulkan-Treff** am Sonntag, **10.07.** (siehe Kasten oben und Plakat rechts) werden die 3 VB-VdM- Musikschulen sich auch zum **Kreisjubiläum** am **24.9.** in Lauterbach (Schule an der Wascherde) zusammen präsentieren.

Der **Alsfelder Konzertchor**, ‚Bruder‘ der Musikschule unterm Dach der Kulturgemeinde Alsfeld, veranstaltet am (kommenden) **Sonntag**, dem **10. Juli**, im **Bürgergarten Alsfeld**, Volkmarstraße, ein **Mitsingkonzert**. Der Eintritt ist frei!



Für **Sonntag** den **25. September**, 17 Uhr, bitte schon vormerken: **Konzert des Alsfelder Konzertchores und des Alsfelder Kammerorchesters**.

Die Konzertreihe **Alsfeld Musik Art** startet, nach pandemiebedingter Pause, im kommenden Herbst wieder durch. Alles Wissenswerte unter <https://www.alsfeldmusikart.de/>. **Neu** ist der **Newsletter**, und wer ihn bestellt, nimmt an einem **Gewinnspiel für 3 x 2 Konzertkarten** teil.

Suche / Biete

- Zu verkaufen: **Schlagzeug** Marke S-Drums, NP 550 €, für 250 € (VB) – Alsfeld-Berfa –, Tel. 0151 46377081.



Impressum

Redaktion:

Dr. Walter Windisch-Laube

Gabriele Kraus

Alsfelder Musikschule

Schillerstraße 16

36304 Alsfeld

Tel. 06631 709 690

Fax. 06631 709745

www.alsfelder-musikschule.de

info@alsfelder-musikschule.de

Büro-Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Do 9.00 - 12.00 Uhr

Mo, Do 14.00 - 16.00 Uhr

Mo, 25.07. - Sa, 03.09.:

Sommerferien

Mo, 3.10.:

Feiertag



Redaktionsschluss 19.09.2022